

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss  
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

# GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnnummer: 10 g.

Bezugspreis f. Amerika  
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

## SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:  
Halbjährig 2 Schill. Vierteljährig 1 Schilling.  
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mittellungen den Text betreffend zu richten an  
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:  
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.  
Anzeigen billig, laut Tarif.

### Hindenburg gewählt!

Hindenburg ist mit einer Mehrheit von rund 900.000 Stimmen zum Präsidenten der deutschen Republik gewählt worden.

Fast die Hälfte der abgegebenen Stimmen fiel auf ihn. Das deutsche Volk hat damit gesprochen und es hat sich für den Mann erklärt, der in den schweren Kriegsjahren sein Hort und seine Zuversicht war, den Ostpreussen heute noch als seinen Retter verehrt und der überall gewissermassen als das Symbol des tüchtigen, fest in sich selbst beruhenden Deutschtums gilt.

Die Wahl Hindenburgs ist eine

entschiedene Abkehr von der Revolution und ihren zweifelhaften Errungenschaften, eine klare Absage an den politischen Kuhhandel und die Berufspolitiker. Wenn die Wahl Hindenburgs auch für viele Deutsche zweifellos mehr eine Gefühlssache war als eine politische Angelegenheit, so hat dieses Abstimmungsergebnis doch eine weitreichende politische Bedeutung, die man besonders im Ausland beachten wird. Ob tatsächlich die Wahl Hindenburgs jene nachteiligen Wirkungen im Ausland hervorrufen wird, von denen man in den Wochen der Agitation zu erzählen wusste, — bleibt einstweilen abzuwarten.

### Christlichsoziale Versammlungen

In einer der letzten Nummer der Bündlerzeitung stand zu lesen, dass Nationalrat Binder seine Versammlungen bei verschlossenen Türen abhält.

Wir haben niemals die Versammlungsteilnehmer bei der Bündlerversammlungen gezählt und lassen denselben, wenn sie nichts Gscheiteres zu tun haben, es schon selbst über, ihre immer kleiner werdenden Anhänger selbst zu zählen, da dieses Geschäft immer weniger anstrengend wird.

Nationalrat Binder kam nun letzten Samstag nach Königsdorf, wo nämlich der Bündlerabgeordnete Duld seinen Wohnsitz hat. Durch Trommelschlag

### Die alten und neuen Hochzeitsgebräuche.

(120) — Vom P. Gratian Leser. —

#### Die Hochzeitsgebräuche in den Schlössern des heutigen Burgenlandes im XVI. und XVII. Jahrhundert.

In den grauen Zeiten war es allgemeine Sitte, adelige Jünglinge entweder an den Hochschulen zu Wien, Graz u. s. w. oder diese wie adelige Mädchen an den Höfen hoher Magnaten erziehen zu lassen. Wenn an diesen Höfen, dann wurde ihnen selbstverständlich ein Lehrer beigegeben, der die Schulregeln etwas leichter nahm. Die jungen Leute durften mit einander Umgang pflegen und die Jünglinge mit den Soldaten verkehren. Sie erhielten ihre Kleidung und Nahrung wie auch Wein und zwar in genügender Masse. Die Jünglinge erhielten zu Tische täglich gewöhnlich drei Seitel Wein und zwei weisse Zipolten. Die z. B. in Güssing erzogenen Hofstudenten verzehrten im J. 1644 vom Wein 1916 Pint und von den Zipolten 5110 Stück. In Rechnitz hatten die Studenten ebensoviel zu bekommen. Die adeligen Damen etwas weniger Wein. Von diesen letzteren sassen im J. 1644 täglich 22 bei Tische.

Hier hatten die jungen Geschlechter eine Fülle von Gelegenheiten sich gegenseitig kennen zu lernen. Aus alten hinterlassenen Briefen ist es zu entnehmen, dass adelige Mädchen hauptsächlich wegen sicherer Heiratsgelegenheit nach Aufnahme in Magnatenhöfe sich sehnten. Hier gehörten die Hochzeiten nicht zur Seltenheit. Es ist eine bekannte Tatsache, dass die hohen Herrschaften die bei ihnen aufgezogenen Edelfräuleins oft ohne Wissen ihrer Eltern verheirateten. Den Eltern machten sie die vollzogene Verlobung und den Tag der Hochzeit erst nachträglich bekannt. Im XVI. XVII. Jahrhundert gab man manchmal junge

Leute zusammen, ohne sich jemals gesehen zu haben, ja man verlobte sogar Mädchen schon in den ersten Jahren nach ihrer Geburt, wie dies der Fall im XIII. Jahrh. mit der hl. Elisabeth von Ungarn oder Thüringen war, die als kaum vierjähriges Kind aus Pressburg nach Thüringen zwecks der Verlobung geführt wurde. Auch Maria Draskovich war noch als Kind mit Frangepan verlobt. Zum Brautwerber wählte man gewöhnlich einen angesehenen und vornehmen Herrn. Nahm die Brautwerbung einen glücklichen Erfolg, dann ging man an die Bestimmung der Mitgift und verfasste einen schriftlichen Vertrag. Wenn es die Zeit und die Verhältnisse gestatteten, wurden die Verlobung, der Ringwechsel, der Treuschwur und die kirchliche Trauung also die vier Akten an eigens festgesetzten Tagen gefeiert, wozu die Gäste zu jeder Handlung eigens eingeladen und bewirtet wurden. Vielleicht stammt daher der alte Gebrauch, dass man die Gäste zu einer Hochzeit viermal einzuladen pflegte. Als man den Vizegespan Bejczy mittels Briefes zur Hochzeit lud, antwortete er im J. 1571 dem Batthyány, früher war es Sitte viermal zur Hochzeit zu laden, wer zweimal geladen wurde, erschien überhaupt nicht, daher halte ich es unter meiner Würde zu erscheinen.

Im XVI. XVII. Jahrh. geschah die wahre Eheschliessung im Hochzeitshause und die Parteien hielten man nach der Verlobung dem Ringwechsel und Treuschwur für Eheleute. Die kirchliche Trauung folgte erst nachher, die als blosser Segnung der geschlossenen Ehe galt. Daher kam es vor, dass die Hochzeit (nuptiarum solemnitas) lange vor der kirchlichen Segnung stattfand. So z. B. schrieb Kaspar Draskovich im J. 1646, dass seine Tochter dem Dichter Nikolaus Zrinyi zur Ehegattin gab. Der Ringwechsel und Treuschwur ist bereits verfloßen, das Sakrament oder die kirchliche Seg-

nung findet am 13 Febr. statt. Die Einladung zur Hochzeit geschah gewöhnlich in gleicher Weise. Die meisten schrieben, dass die Geladenen zum Abendmahl und am anderen Tage zum Mittagmahl erwartet werden.

Öfters findet man salbungsvoller Weise geschriebene Einladungen. So zeichnet im Jahre 1632 der alte Bethlen in der Einladung zur Hochzeit seines Sohnes einen ganzen religiösen Vortrag über die Ehe, indem er schreibt: Der Ehestand wurde zur Erhaltung und Verbreitung des Menschengeschlechtes von Gott selbst eingesetzt und ist unter allen Ständen der notwendigste und glänzenste und durch das Sakrament ein heiliger Stand. In ihm strahlt das unversehrte Paradiesleben uns entgegen und während durch ihn so manche aus der menschlichen Schwachheit entstandenen Neigungen verhindert werden, bevölkert er nicht bloss die Erde, sondern auch den Himmel mit neuen Bewohnern. Während Bethlen noch an mehreren Seiten also betrachtet, gibt er zum Schlusse das Nachtmahl und am anderen Tage das Mittagmahl bekannt. Auf die Einladung musste selbstverständlich geantwortet werden. Im XVI. XVIII. Jahrh. luden hohe Herrschaften stets auch den Landesfürsten zur Hochzeit ein, der dann der Braut zum Geschenk einen silbernen oder goldenen Becker schickte und sich durch einen Gesandten vertreten liess.

Während die Einladungen auf die geschilderte Art verflossen, bereitete man sich im Hochzeitshause mit Ameisenfleisse auf den Ehrentag vor. Man wählte die Kranzjungfrauen und die Brautführerin. Man bat einen der angesehensten Herren mit seiner Frau die Stelle des Hausvaters, der Hausmutter zu übernehmen. Im J. 1564 schrieb Franz Batthyány: Wenn es Gott will, komme ich Samstag nach Eberau, wo ich die Hochzeitsleute erwarte, da man mich zum Hausvater ernannte. Zum Brautführer und Vor-

liess er die Versammlung bekanntmachen, damit alle Wähler, ohne Unterschied der Partei erscheinen können.

Wer aber zum grenzenlosen Schmerze unseres Nationalrates nicht kam, war der Herr Abgeordnete Duld, trotzdem seine Wohnung kaum 100 Schritte von Versammlungslokal entfernt war. Es waren auch zahlreiche Bündler in der Versammlung, welche sich, abzusehen von einigen krawallmachern vor dem Fenster, welcher später auch in das Lokal kamen, sehr artig benahmen.

Man sieht es immer deutlicher, dass es viel leichter sei, hinterrücks zu verleumden und wenn dann der christlichsoziale Nationalrat in eine gewesene Hochburg der Bündler kommt, den dortselbst wohnenden Bündlerabgeordneten Gelegenheit geben will, die Beschuldigungen vorzubringen, glänzt derselbe durch Abwesenheit. Ob dies zur Hebung der Anhänglichkeit der Königsdorfer Wähler an die Bündlersache beizutragen hat, ist unschwer zu betrachten.

\*

Sonntag hielt dem nach Nationalrat Binder in der Gemeinde Dobers-

tänzer wurden stets die besten Tänzer der Jünglinge ausgesucht. Unterdessen beschäftigten sich die Frauenhänden mit Spinnen, Nähen und Stricken. Es wurden mit goldenen Gebräme geschnörkelte kurze Hemden, faltenreiche Frauenröcke, feinschattierte Tücher, goldspitzige Vorschürzen, mit Franzen gezierte Umhängmäntelchen verfertigt. Eine ganz besondere Sorgfalt schaffte den Damen die Anfertigung der Oberhemden, die mit Seiden und Goldfäden gewebt deren Kragen und Ärmeln mit Goldfranzen geschmückt wurden. Der Landessitte nach teilte man zur Hochzeit solche Oberhemden unter den Männern aus. Die Mädchen hingegen bekamen Jungfrauenkränze und die Frauen Ringe. Die Kränze wurden häufig aus Perlen mit Seidenfäden gestickt. Die Ringe kaufte man gewöhnlich im Auslande, meistens in Venedig. Die Hochzeitsgäste gingen fast immer mit-sammen in das Hochzeitshaus. Zu jener Zeit schweiften häufig türkische Soldaten, freie Haiducken wie Strassenräuber herum, weshalb die Hochzeitsleute sich nicht selten mit Schwert bahnbrechen mussten. — Wie oft geschah es daher, dass mancher Kavalier mit Wunden bedeckt im Hochzeitshause ankam. Die grossen Reisegefahren schreckten, jedoch niemand von der Teilnahme am Ehrenzuge zurück. Ein gewisser unwiderstehlicher Drang zog den Jüngling wie den Greis zum Hochzeitsfeste. Die Alten verschmähten auch nicht die Lustbarkeiten und den Wein tranken sie gerade so gern, wie die heutigen Menschenkinder. Jedoch nicht so sehr das Getränk, als vielmehr der Tanz lockte die Alten zur Hochzeit. Nie tanzte man mehr, als im XVI. Jahrhundert. Vor einer Hochzeit suchten selbst die betagten Greise ihre gichtbrüchigen Beine zu heilen um im Tanze sich belustigen zu können. Den greisen Ban Batthyány stürzte die Gicht (1562) bereits ins Bett, demnach bereitete er sich auf eine Hochzeit. Ich habe 200 Gulden, schreibt er, wenn ich auf der

dorf eine Versammlung ab, die sehr zahlreich besucht war.

### Werdet barmherzige Samariter!

Nicht nur mit wohldurchdachten Reden  
Gedenk' der Brüder Not,  
Geh selber hin und such' die Schäden,  
Gib Rettung, Trost und Brot!

Nicht leeres Wort hilft hier auf Erden  
Dem darbenden Geschlecht,  
Zur Tat lass deine Liebe werden,  
Denn so nur liebst du recht!

Liebwerte Burgenländer!

Der Frühling hat bereits seinen Einzug in unserem Heimatlande gehalten. Mit Frühlingsanfang und dem Blumenblühen sollen unsere früheren lieben Deutschlandkinder aus dem Ruhrgebiet in unser schönes Burgenland wiederkommen. Auch andere Deutschlandkinder bitten um Aufnahme.

Im Jahre 1924 haben viele, viele treuherzige burgenländische Familien armen reichsdeutschen Kindern Türen und Herzen aufgetan und sie durch Wochen, oft waren es Monate gewesen, liebevoll und treulich gepflegt. (Gewichtszunahme oft bis zu 12 Kilo.) Darum ist auch der Name unseres Burgenlandes an und für sich ein neuge-

Hochzeit des Fräulein Mérey tanzen könnte. Nach jeder Hochzeit redete man noch lange Zeit darüber, wer was, und mit wem gefantzt hatte. Oftmals geschah es, dass hohe Herrschaftsfrauen ihre Dienstmädchen verheirateten, diesen auf Bettzeug und Kasten eine bedeutende Summe als Mitgift mitgaben, ja sogar das Hochzeitsmahl versorgten, dem dann die Herrschaften beiwohnten und tanzten. So schreibt im J. 1647 Ladislaus Eszterházy: Gestern verheiratete der Palatin seine Magd mit seinem Sekretär. Wir hatten mit den Hofdamen viel gefantzt. Ich war der Brautführer. Ausser dem Tanze übten bei einer Hochzeit eine grosse Anziehungskraft die Sänger und Musiker aus, nicht weniger die Lautenspieler. Ohne lustige Lieder verging keine Hochzeit.

Was den Hochzeitschmaus anbelangt, begann dieser, wie bereits erwähnt wurde, mit dem Nachtmahl. Es gehörte nicht zur Seltenheit, dass an 40—50 Tafeln zusammengedrängt die Gäste Platz nahmen. Graf Adam Batthyány lud in einer öffentlichen Sitzung zu Steinamanger zu der am 6. Feb. 1649 in Rechnitz stattfindenden Hochzeit seiner Tochter Eleonora mit Ladislaus Eszterházy von Galantha den ganzen Komitatsausschuss ein. Die Ordnung hielt dabei der Hausvater mit seinem grünen Stab oder der Vizehausherr aufrecht. Den ersten Trinkspruch richtete der Hausherr an das junge Ehepaar, nachher folgte einer nach dem anderen. Nach jedem Trinkspruch musste das Glas ausge-trunken werden. Dann begann der Brautführer seine Rolle. Er ordnete den Tanz. Den ersten Tanz führte der Beistand mit der Brautführerin, den zweiten der Bräutigam mit der Braut, den dritten der Brautführer mit den Brautjungfern auf Nach-dem die üblichen Tänze gemacht wurden, zog sich die Braut zurück, hüllte sich in ein weisses Kleid und liess die Haare herab-fallen. Zurückgekehrt machte sie mit dem

prägender Name, heute im deutschen Reiche wohlbekannt und man weiss dort die Hilfe, die unsere Bevölkerung den Kindern gebracht hatte, hoch einzuschätzen, wie wir es aus den vielen Dankschreiben der reichsdeutschen Wohlfahrtsämter, Amtsstellen und aus Briefen der Kindeseltern reichlich ersehen.

In allen diesen Dankeskundgebungen klingt immer auch der bittende Ton heraus: „Nehmt auch in diesem Jahre unsere Kinder, die für eure schöne Heimat den ganzen Winter schwärmten und von lieben Tanten und Onkeln aus dem Burgenlande erzählten, in euren Familien auf, denn sie brauchen dringend nahrhafte Kost, frische Luft und liebende Herzen!“

Landsleute, wer wollte da „nein“ sagen? Wir deutsche Burgenländer haben doch noch ein Herz in der Brust und keinen Stein und wollen den vielen Bitten aus dem Ruhrgebiete ein freundliches Gehör schenken und helfen.

Der gefertigte allg. burgenländische Hauptausschuss für reichsdeutsche Kinderhilfe tritt darum wieder an euch heran und bittet euch herzlichst, liebwerte burgenländische Pflegeeltern, euere im vergangenen Jahre gehabtes Pflegekind auch heuer für einige Wochen oder Monate aufnehmen zu wollen.

Im frischen Frühlingsgrün stehen eure Felder, Wiesen und Äcker, und so Gott seinen Segen dazu gibt, werden sie reichliche Früchte

Beistand dem Brauttanz. Darauf verabschiedete man sie von ihren Eltern und der Brautführer mit mehreren Jünglingen begleiteten sie unter dem sogenannten Fakeltanz in die Schlafkammer, wo der Bräutigam sie übernahm. Die Macht der Eltern über ihre Tochter hörte grösstenteils mit der Verlobung auf, jedoch geschah die entgültige Trennung erst nach dem Brauttanz. Von dieser Zeit an war der Bräutigam ihr Herr und Gebieter. Den andern Tag erschien beim Mittagmahl die junge Frau an der Seite ihres Gemahle mit einer Haube, wo beide als junge Eheleute mit vielen Glückwünschen und Geschenken überhäuft wurden. Nach dem Mittagmahl begann der Tanz wieder und dauerte bis zur Erschöpfung.

Es war zu jener Zeit Sitte, dass die Magnatenbräute ihr Hochzeitskleid einer Kirche spendeten. Dieses Geschenk war keine Wenigkeit, da ein solches Kleid manchmal ein Vermögen ausmachte. Es wetteiferten aber auch die Kirchen um ein solches Brautkleid. Zum Beispiel erwähnen wir nur, dass zur Zeit der Verhehlung der Tochter des General Adam Batthyány mehrere Kirchen um ihr Hochzeitskleid ansuchen. Die Abtin Franziska Jakusith aus Tyrnau schrieb dem Batthyány folgendes: Ich bitte zur Erinnerung an das liebe Fräulein um ihr Hochzeitskleid. Sollte liebes Fräulein ihren Brautoberröck bereits einer anderen Kirche versprochen haben, so möchten Sie uns ihres Unterrockes würdig erachten.

Zum Schlusse erwähne ich noch, dass ein Hochzeitsfest manchmal ein ganzes Vermögen kostete. So schreibt Georg Zrinyi, er sei ohne Geld, weil er einen grossen Hochzeitspomp aufführen musste.

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS

Annonzen laut Preistarif

# STEGERSBACH UND UMGEBUNG

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICH-SOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

## Unsere nächsten Aufgaben.

Im Entwicklungsgange mancher Gemeinde kommt es auch vor, dass eine Konjunktur einsetzt; d. h. die Gemeinde ist durch das Zutreffen günstiger Umstände, welche jedoch ohne Zutun der Gemeinde entstanden sind, — plötzlich in eine vorteilhafte Lage geraten.

Eine solche Konjunktur ist in der wirtschaftlichen Lage der Gemeinde Stegersbach infolge des Anschlusses an Österreich eingetreten. Früher war der gesamte Verkehr des Bezirkes von Nordwesten nach Süden zur Bahnstation Güssing gerichtet; jetzt ist die Sache umgekehrt. Fast der gesamte Verkehr zieht sich durch das Stremtal durch Stegersbach zur Station Burgau. Früher waren wir 20 km von der Eisenbahnstation Güssing entfernt; Burgau kam damals wegen der Grenze nicht, oder nur sehr wenig in Betracht, — heute, da wir zwischen Burgau keine Grenze mehr haben, sind wir nur mehr 6 km von der Bahn entfernt.

Diese neue wirtschaftliche Konstellation bietet der Gemeinde Stegersbach nun die Möglichkeit, sich sowohl in wirtschaftlicher als auch in kultureller Hinsicht günstig entwickeln zu können. Nur müssen die Bevölkerung, speziell aber die berufenen Führer der Gemeinde die Aufgaben der Zeit verstehen und auch opferwillig sein. Wir müssen eine grosszügige Gemeindepolitik betreiben, denn sonst kann es uns passieren, dass uns eine andere Gemeinde den Rang abläuft und wir Fehler begehen, welche dann nie wieder gutzumachen sind.

Heute wollen wir bloss auf jene wichtigsten Fragen kurz hinweisen, welche einer dringenden Lösung harren.

Vor allem müssen wir uns darüber klar werden, in welcher Richtung die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde Stegersbach überhaupt möglich ist. Wir müssen also zuerst unser Ziel klar erkennen.

Stegersbach umfasst cca. 3000 kat. Joch Grund (Acker, Wald, Wiesen u. s. w.) worauf cca. 2600 Einwohner leben. Es entfällt also auf einen Kopf 1 Joch Grund. Es ist also klar, dass die Zukunft der Gemeinde nicht so sehr in der Landwirtschaft, als vielmehr im Handel und Gewerbe zu suchen ist. Denn bei der Landwirtschaft fehlt es schon längst an dem notwendigen Grund. Ein Beweis hiefür ist das jährliche Abwandern vieler Hunderten von Arbeitern, welche in der Fremde ihr Brot verdienen müssen.

Für Handel und Gewerbe bildet jedoch die grosse, volkreiche Umgebung, deren geographischen Mittelpunkt Stegersbach bildet, ein sicheres Konsumgebiet. Die berufenen Führer der Gemeinde müssen also ihr Hauptaugenmerk dahin richten — nebst tatkräftiger Unterstützung der Landwirtschaft — alle möglichen Vorbedingungen zu schaffen, welche im Stande sind, Handel und Gewerbe zur höchsten Blüte zu bringen

Zur Heranbildung tüchtiger Landwirte Kaufleute und Gewerbetreibende ist in erster Linie eine gute Schulbildung notwendig. Wir haben mit schweren Kämpfen erreicht, dass wir neben der Volksschule eine sehr gut geleitete Bürgerschule und eine vorzügliche Gewerbliche Fortbildungsschule besitzen. Die Gemeinde muss alles aufbieten, damit ihre Schule die möglichst höchste Entwicklung erreiche.

Da sich ein lebhafter Verkehr nur dann entwickeln kann, wenn gute Verkehrsmittel zur Verfügung stehen, müssen wir mit allen Kräften und grössten Opfern eine Bahnverbindung anstreben. Die Frage ist schon derart in Fleisch und Blut der Bevölkerung übergegangen, dass wir es, trotz der grossen Wichtigkeit der Frage, nicht für notwendig halten, uns damit näher befassen zu müssen.

Sehr wichtig ist jedoch, dass alle Gemeinden, welche wirtschaftlich und geographisch nach Stegersbach gravitieren, gute Verbindungsstrassen erhalten. Hier wäre besonders anzustreben die Herstellung einer Strasse zwischen Stegersbach—Olbendorf (1600 Einwohner)—Oberdorf (1000 Einwohner)—Unterwarth. Ferner Ollersdorf—Stinatz—Wörterberg—Wolfau

Einerseits die grosse Entfernung und schlechten Verkehrsverhältnisse mit Güssing, andererseits aber das stete Emporblühen des oberen Stremtales, machen es zur dringenden Notwendigkeit, dass in Stegersbach ein Bezirksgericht errichtet werde.

Alle Bemühungen und Opfern wären jedoch vergebens, wenn nicht rasch daran geschritten wird, das schwierige Problem der Wohnungsfrage zu lösen. Die Gemeindevertretung darf daher keine Mühe und kein Opfer scheuen, damit die notwendigen Lokalitäten und Wohnungen für die öffentlichen Institutionen und deren Beamten, hergestellt werden. Auch müsste die Gemeinde schon daran denken, dass der weitere Ausbau der Gemeinde nunmehr schon planmässig vor sich gehe. Als erste Etape wäre der Ausbau der Strasse zwischen der Gemeinde und Steinbach der sogenannte Kirchweg ins Auge zu fassen. An solchen Stellen müsste die Gemeinde auch die Privatbautätigkeit mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln fördern.

Das wären jene wichtigsten Aufgaben welche in der nächsten Zukunft zu lösen wären.

## WAS GIBT'S NEUES?

**Stegersbach.** Südmarkversammlung. Sonntag, den 26. April fand in Stegersbach, Gasthause Neubauer, die diesjährige Hauptversammlung der hiesigen Südmark-Bundesgruppe statt, wo auch der Direktor des Hauptausschusses, Graz, Herr Gordon, teilgenommen und eine längere Rede gehalten hat.

**Feuerwehr Frühjahrsinspizierung** Bezirksfeuerwehrinspektor Karl Kaiser hielt während der Winter Monate einen 8 wöchentlichen Feuerwehrkurs ab wo die Feuerwehren von Stegersbach und Umgebung theoretisch gründlich ausgebildet wurden. Um das theoretische mit dem praktischen zu verbinden, fand Sonntag den 26. April in Stegersbach die erste Frühjahrsinspizierung statt, alwo die Spritze nach ihren Bestandtheilen zerlegt und praktisch erklärt wurde. Zum Schlusse wurden an die Mannschaft über das Vorgetragene Fragen gestellt und aus dem richtigen und präzisen Antworten war zu ersehen, dass die Feuerwehr in Stegersbach, eine, dem Zeitgeiste entsprechende Ausbildung besitzt. Nach einer gut gelungenen Übung, drückte Inspektor Kaiser der Feuerwehr seine grösste Anerkennung aus.

## Mein Burgenland.

Weisst du wo meine Heimat ist?  
Wo deutsche Treu dem Herz entspriesst,  
Wo Arbeitsfleiss oft Wunder schafft,  
Die Wahrheit stets die Lüge straft,  
Wo Ehrlichkeit gar wohlbekannt  
Das ist mein schönes Burgenland

Weisst du wo meine Heimat ist?  
Wo deutsches Recht zu hause ist,  
Wo deutsch ist auch das Volk gesinnt  
Deutsches Blut in seinen Adern rinnt  
Wo Freiheit blüht im ganzen Land,  
Das ist mein schönes Burgenland.

Weisst du wo meine Heimat ist?  
Wo Gottesfurcht vom Herzen fliesst,  
Wo Muttersorgen pflügten mein,  
Dort will ich auch begraben sein.  
Wo einstens meine Wiege stand,  
In meinen schönen Burgenland.

Stegersbach, 1925.

Karl Kaiser.

Anmerkung. Von Zeit zu Zeit werden in der „Güssinger Zeitung“ Gedichte unseres heimatlichen Liederdichters Karl Kaiser erscheinen, welche die meisten für Männer- sowie gemischten Chöre, vertont sind. Diese Lieder fanden schon bei vielen Gesangsvereinen des Burgenlandes grossen Anklang, und werden stets mit Freuden gesungen. Gesangsvereine, welche Partitur oder Stimmen wünschen, mögen diesbezüglich an Herrn Oberlehrer Alois Hahn nach Ollersdorf, Post Stegersbach wenden.

**Olbendorf.** Von Seite der Bauernbündler und Sozialdemokraten wird schon seit längere Zeit eine zügellose Agitation gegen unseren Herrn Pfarrer betrieben. Diese Agitation scheint nun ihren Gipfelpunkte erreicht zu haben. Es geht nämlich ein Unterschriftenbogen in unserer Gemeinde herum, wo gefordert wird, dass der Herr Fürstbischof den Herrn Pfarrer entfernen soll, ansonsten treten die Unterfertigten von der Kirche aus. Bei den Sozialdemokraten darf es uns nicht wundern, denn die erklärten wenigstens offenen Kampf gegen die Kirche. — Wie steht

es aber mit den Bauernbündlern? Dr. Schönbauer erklärte doch jedesmal öffentlich, die Bauernbündler stehen auch auf christlicher Grundlage!! Da muss also etwas nicht stimmen! Denn entweder sagen sie dem Volke grobe Unwahrheit, wenn sie sagen, sie stehen auf christlicher Grundlage, während sie andererseits die massloseste Hetze gegen unsere Geistlichen betreiben, — oder aber ihr „Christentum“ muss von unserem katholischen Christentume grundverschieden sein. Obendorfer merket Euch das! An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen!!

### Geleitworte zur Gründung des christlich-deutschen Turnvereines in Stegersbach.

Frühling ist. Die Sonne neigt sich dem Westen zu, sendet schon ihre letzten goldenen Strahlen, durch das kleine Fenster, in das traute Heim. Feurig glänzend umspielen sie das Kindlein, das friedlich in seiner Wiege schlummert. Freudiges Lächeln und seliger Blick strahlen aus den Augen der glücklichen Eltern. Alles Gute und Schöne wünschen sie, dem kleinen jungen Erdenwurm.

Und wie der Eltern Wünsche, des Kindleins Wege begleiten, so will auch ich, an der Wiege des christlich-deutschen Turnvereines Stegersbach, diesem einige Worte auf seinem Wege mitgeben.

Es war vor 100 Jahren, als unser Vaterland, des gesamte deutsche Volk, schwer geknechtet am Boden lag. Napoleons Heere stampften über die heimlichen Felder und Fluren, alles zermalmend, was sich ihnen in den Weg stellte. Blühende Städte und Dörfer wurden ein Raub der Flammen. Körperlich und moralisch sank das deutsche Volk von Jahr zu Jahr. Mit den Volke aber auch die Jugend. Ja, die Jugend, das edelste Gut eines Volkes; Sollte sie für das Vaterland verloren sein? Nein, nie und nimmer. Es fanden sich

tragen und helfen, euren Tisch auch für ein armes reichsdeutsches Kind zu decken. Dass unsere Ruhrkinder nicht nur essen wollen, sondern euch auch bei der Hausarbeit entsprechend Dienste erweisen werden, ist selbstverständlich. Wir hatten im vorigen Jahre Kinder aus dem Ruhrgebiet gehabt, die sich so fest in die ländlichen Verhältnisse eingelebt haben, als wenn sie hier geboren wären und wir nur viel Mühe hatten, um ihnen klar zu machen, dass sie wieder nach Deutschland zurück müssen.

Da wir heuer auch neue Ruhrkinder herbringen wollen, bitten wir euch um rasche Anmeldung neuer Pflegeplätze. Wir denken hier vor allem an bedauernswerte Gruben-unglückskinder von der Kohlenzette „Minister Stein“ in Dortmund die ihre Väter und Ernährer zu beklagen haben.

Sie kommen nie lebend zur Mutter, zum Kind,  
Die hundertvierundvierzig Bergleute,  
Nie werden sie sehen der Gattin Bild,  
Nie hören die liebtrauten Leute!

Die schwarzen Diamanten sind schuld daran,  
Dass so viele Männer gestorben,  
Dass Kindlein ohn' Vater wachsen heran,  
Dass Frauen zu Witwen geworden.

Wir hoffen, dass sich auch neue Pflegeeltern finden, die diese armen Unglückskinder aufnehmen werden. Bei diesen neu anzunehmenden Kindern ist neben genauer

Männer, die das Elend und die Not des Volkes nicht länger ansehen konnten. Sie sammelten die Jugend, um sie körperlich und geistig für den bevorstehenden grossen Freiheitskampfe vorzubereiten. Unter dieser Zahlen beherzten Männern, ragt unser Turnvater Friedrich Ludwig Jahn, der begeisterte Lehrer und das leuchtendste Vorbild der Vaterlandsiebe hervor. Es war der Mann, der im Jahre 1811 den ersten Turnplatz auf der Hasenheide bei Berlin eröffnete, wo er seine Schüler zum Freiheitskampfe gegen Napoleon heranbildete

Gleicht nicht jene Zeit, schweren Bedrängnis und Not, der Zeit, in der wir heute leben. Körperlich und moralisch liegt unser Volk darnieder. Religionslosigkeit und Unmoral sind auf der Tagesordnung. Nur Arbeit, Leid, Sorge und Kummer ist des Menschen Los.

Sollen wir nun die Hände in den Schoss legen und der Dinge warten, wie sie kommen mögen. Nein, und tausendmal nein. Wir wollen geradeso, wie vor 100 Jahren, nach dem Beispiele unseres Turnvaters Jahn, die Jugend sammeln und sie tugendsam, tüchtig, rein und ringfertig, keusch und kühn, wahrhaft und wahrhaft erziehen.

Frisch, fromm, fröhlich, frei, so muss jeder christlich-deutsche Turner sein. Wir wollen aber auch ganz besonders, und das betont auch Jahn in seinem Büchlein „Deutsches Volkstum“, die Notwendigkeit der Religion und der Kirche anerkennen. Für uns soll das „fromm“ kein leeres Wort sein, wir wollen treu zu unserem ererbten Väterglauben halten, wenn wir auch manchenmal derob verhöhnt, verlacht und verspottet werden. Bei uns christlich-deutsche Turner sollen die Worte „die Treue ist doch kein leerer Wahn“ nicht nur dem Vaterlande, dem deutschen Volke, sondern auch unserer Kirche gegenüber gelten. Darum freut man sich ganz

Anschrift der Pflegeeltern auch das Kindesalter, Geschlecht und wann erwünscht, auch Religion anzugeben. Die Ankunft der Kinder wird den Pflegeeltern rechtzeitig bekanntgegeben. Möge diese unsere Bitte warmen Widerhall in allen treuburgensländischen Herzen finden.

Recht baldige Anmeldungen sind an den Hauptausschuss: D.-Kaltenbrunn freundlichst zu richten.

Der Hauptausschuss f. rd. Kinderhilfe  
Deutsch-Kaltenbrunn, bei Fürstenfeld.

## NACHRICHTEN

**Forstingenieur Diplom.** Árpád Olsovsky, Sohn des Herrn Theodor Olsovsky hat am 25. April in Budapest die Staatsprüfung mit guten Erfolg abgelegt.

**Güssing.** Am Sonntag den 26. IV. um 8 Uhr abends fand in Herrn Kroboth's Gasthaus die gründende Versammlung des Bildungs- und Geselligkeitsvereines der Gewerbegehilfen von Güssing und Umgeb. statt. Dem Rufe der Proponenten sind nicht nur die Gehilfen, sondern auch eine grosse Anzahl der Meister und Herr Bürgermeister Fischl, Bürgerschuldirektor Herr R. Pfeiffer nachgekommen, sodass sich das Versammlungslokal als zu klein erwies. Im Namen der Proponenten begrüßte Gehilfe Bayer

besonders, dass im südlichen Burgenlande ein Turnverein entstanden ist, der sich die Worte „christlich deutsch“ auf seine Fahne geschrieben. Möge er wachsen, blühen und gedeihen, zum Segen und Heil der burgenländischen deutschen Heimat.

**Gründungsversammlung des christlich-deutschen Turnvereines Stegersbach.** Sonntag den 26. April 1925 um 3 Uhr nachmittag fand in Herrn Wagners Gasthaus die gründende Versammlung des christlich-deutschen Turnvereines statt. Gauobmann Generalmajor Jakob Fischer aus Graz, hatte die Mühe nicht gescheut und war freudig herbeigeeilt, um den Versammelten die Ziele und Aufgaben der christlich-deutschen Turnvereine, durch körperliche Kräftigung und geistig sittliche Veredlung der Jugend zu erörtern, zum Aufstieg unseres niedergebroschenen und geknechteten deutschen Volkes und Vaterlandes beizutragen. Redner schilderte im Gegensatze zu den anderen zwei Turnrichtungen, der die Erziehungsgrundsätze der christlich-deutschen Turnvereine, ihr deutsches Empfinden, ihr christliches Denken und Handeln und wie gerade im harmonischen Zusammenwirken von deutschem Sinne und christgläubigen Geiste, jene grosse, starke leben — und segenspendende Gesinnung erzeugt werde, welche eine Aufrichtung im Volk und Vaterland ermögliche. Zum Schlusse forderte der Redner zur Eintracht mit allen Deutschgesinnten auf, wenn gleich unsere Grundsätze es verlangen, mit unseren christlich-deutschen Turnvereines auf unseren eigenen selbständigen Wegen zu schreiten. Grosser Beifall lohnten die Ausführungen des Gauobmannes Fischer. Bei der nun vorgenommenen Wahl des Turnrates wurde Herr Wallner Versicherungsbeamter zum Obmann, Herr Brunner Buchhalter zum Turnwart gewählt.

die Erschienenen und erteilte dem Gehilfen Kahofer das Wort zur Erklärung. Über Zweck und Ziel des Vereines. Im Wesentlichen sagt die Erklärung, dass die Gehilfenschaft sich eine Stelle schaffen will, wo es ihnen möglich werden sollte sich geistig und gesellschaftlich zu betätigen. Zum Schluss ersuchte er die Anwesenden um gültige Mithilfe damit der Verein die Stelle und den Zweck erreicht. Nach ihm sprach H. Bürgermeister Fischl als Obm. d. Genossenschaftlichen Bezirksorganisation. Herr. Bürgerschuldirektor Pfeiffer und noch andere Herren welche alle die Gründung begrüßten und ihr Hilfe zusagten.

**Die Lehrer-Arbeitsgemeinschaft Güssing** dankt auf diesem Wege der Direktion der Güssinger Sparkassa für die von 10 S und der Direktion der Spar- und Kreditkassa für die Spende von 5 S. Die genannten Direktionen widmete diese Beträge als Beihilfe zur Anschaffung des Lichtbildapparates, wofür im Namen der guten Sache nochmals gedankt sei.

## Landwirte Achtung!

Mehrere Zuchtschweine und Ferkel der grössten englischen Jorksire-Rasse, 1. Nachzucht von aus England importierten Eltern, sehr schnellwüchsig und mastfähig sind preiswert erhältlich bei **Verwalter Budiner, im Meierhofe Sankoház** bei Güssing.

**Kleine Betteleien!** In den nordischen Staaten bestehen die freundschaftlichsten Gefühle für Österreich. Das rührt noch von der Zeit der verschiedenen Hilfsaktionen her. Diese Sympathie wird nun dazu benützt, um verschiedene Sammlungen für diese oder jene notleidenden Volksschichten in Österreich durchzuführen. Diese Sammlungen sind dem Ansehen Österreichs äusserst schädlich. Dieses ewige Schwingen des Bettelsackes ist nicht nur entwürdigend und mit unserer Selbstachtung unvereinbar, sondern unseren wirtschaftlichen Interessenten geradezu schädlich. Denn wie soll jemand dazu ermutigt werden, ernsthafte wirtschaftliche Beziehungen mit einem Lande anzuknüpfen, dessen Name nun schon geradezu mit dem Begriffe des Bettelns verbunden ist? Die Erträge solcher Sammlungen bleiben weit hinter der Schädigung zurück, die hiedurch dem österr. Ansehen zugefügt wird. Zur Wahrung der Achtung Österreichs ist daher von der Abhaltung solcher Sammlungen auf das entschiedenste abzuraten.

**Spielkartenverschleiss** in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Jeder Leser unseres Blattes erhält illustrierte Preisliste über Uhren, Eisenbahnen mit Uhrwerk, Radioapparate und Bestandteile zum Eigenbau von Radiostationen mit Anleitung umsonst und portofrei zugesendet. Schreiben Sie eine Karte an Max Böhnel, Wien, IV. Margarethenstrasse 18. (Ent.)

**Generalkarte vom Burgenland** im Masse 1:200 000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militargeographischen Institut in Wien. Preis 21.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

### Ankaufspreis für Silber- und Goldmünzen:

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	"	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	"	31.200
1 Guldenstück	—	—	"	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	"	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	"	139.000
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	—	"	278.000
1 Hundertkronen-Goldstück	—	—	"	1.390.000

## Wirtschaftsfragen.

### DER KURS DES AUSLANDGELDES.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank  
— Wien, am 30. April. —

Amerikan. Noten 1 Dollar	70.460	K
Belgische Noten 1 Frank	3.370	"
Bulgar. Noten 1 Leva	498	"
Dänische Noten 1 Krone	12.040	"
Deutsche Noten 1 Billion Mark	16.740	"
Englische Noten 1 Pfund	314.200	"
Französische Noten 1 Frank	3.685	"
Holländische Noten 1 Gulden	27.100	"
Italianische Noten 1 Lira	3.085	"
Jugoslaw. Noten ungest. 1 Dinar	972	"
Norwegische Noten 1 Krone	9.860	"
Polnische Noten 1 Zloty aufw.	13.480	"
Rumänische Noten 1 Lei	356	"
Schwedische Noten 1 Krone	18.560	"
Schweizerische Noten 1 Frank	13.410	"
Spanische Noten 1 Peseta	9.210	"
Tschechoslov. Noten 1 Krone	2.127	"
Ung. Noten (neue em.) 1 Krone	0.98	"

Die Goldparität 14.400 K.

**Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher** sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing. Preis 70.000 Kronen.

## DANKSAGUNG.

Für die liebevolle Teilnahme an dem Begräbnisse unseres lieben Gattens, Vaters, Grossvaters, Onkels und Schwiegervaters, des

# Herrn Josef Bauer

Oberlehrers i. R.

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, insbesondere aber dem hochwürdigen Herrn Dechant Karl Braun für die Abhaltung des Traueraktes, Herrn Karl Kaiser für die Trauerrede, ferner dem Sängerkorps der Herren Lehrer, sowie dem Gesangsverein Olbendorf für die aufgeführten Trauerchöre.

Es war uns ein grosser Trost und eine grosse Ehre.  
Olbendorf, am 22. April 1925.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

## KUNDMACHUNG.

Die „Elektricitätsgenossenschaft Stegersbach und Umgebung, reg. Gen. m. b. H., Stegersbach, hat in der am 25. Jänner 1925 in Stegersbach stattgefundenen Generalversammlung ihre Auflösung beschlossen. Die Gläubiger obiger Genossenschaft werden daher im Sinne des § 40 Gen. Ges. aufgefordert, ihre Forderungen bei der Genossenschaft bis längstens 31. Mai melden zu wollen.  
Stegersbach, am 28. April 1925.

**Elektricitätsgenossenschaft Stegersbach und Umgebung, reg. Gen. m. b. H.  
Stegersbach in Liquidation.**

## Schreibmaschinen

fabriksneue, fast neue und gebrauchte und deren Zugehör für sämtliche Systeme liefert zu den billigsten Preisen

## Schreibmaschinenhaus Hans Winkler

Graz, Frauengasse 7/III. (Thonethof)

Verlangen Sie Preislisten!

Ausführungen von Wasserversorgungen jeder Art, Pumpenanlagen mit Hand und Maschinenbetrieb, sowie deren Reparaturen. Sanitäre-Anlagen und Zentralheizungen werden fachgemäss und prompt ausgeführt durch die Firma

## FRANZ KOSSEG

Graz, Schönaugürtel No. 53.

— Auskünfte erteilt vom 5. Jänner 1925 —  
Herr Kosseg, Güssing bei Frau Neubauer.

**8 TAGE ZUR PROBE**

Metall-Roskopfuhren, offen . . . S. 6.—  
 Metall-Roskopfuhren, Doppelmantel . . . S. 12.—  
 Echt Silberuhren mit Band . . . S. 18.—  
 14 Karat-Golduhren mit Band . . . S. 36.—  
 14 Karat-Gold-Eheringe . . . S. 15.—  
 Pendel-Uhren, Turmschlag . . . S. 30.—  
 Wecker-Uhren . . . S. 6.—  
 1 Jahr schriftliche Garantie. — Nichtpassendes wird innerhalb 8 Tagen franko retourniert und das Geld zurückgesendet. — Versand ab Wien gegen Einsendung von S. 1.— Angabe, Rest Nachnahme.

Max Böhnel, Wien, IV. Margaretenstr. 18 Abt. 164.

Radioapparat S. 10.—, Doppelkopfhörer S. 12.—, Sämtl. Radiomaterial. Verlangen Sie illustr. Preisliste über Uhren und Radiobau usw. sonst und portofrei.

**SPARHERDE**

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

**3 Millionen Kronen**

aufwärts

Firma Novak, Schlosserei  
 Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

**B**ESTES Organ für Annonzen  
 ist die GÜSSINGER ZEITUNG!

Beehre mich mein reichhaltiges Lager an ungarischen

**Weiß- und Rotweinen**

zu den günstigsten Preisen zu empfehlen. Hochachtend

**Albert Rath, Gastwirt**

Güssing.

**Burgenländer!**

welche im Raab- oder Murtales Oststeiermark sich anzukaufen gedenken, wollen sich vertrauensvoll an gefertigte Vermittlungskanzlei wenden, da sie stets über verkäufliche Häuser sowie Land- und Gastwirtschaften von 2—36 Joch Liegenschaft verfügt und jederman bereitwilligst Auskunft erteilt. Schriftlichen Anfragen ist eine Postmarke von 2000 K beizulegen.

Realitäten-Verkehrs Kanzlei des J. Mayer  
 Feldbach, Schillerstrasse No. 265.

**Ein Kaufmannlehrling**  
 und  
**ein Kaufmanngehilfe**

wird aufgenommen.

Näheres in der Buchdruckerei Bartunek.

Einlagen: über 1 Milliarde  
**SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT**  
**STEGERSBACH.**

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit **14<sup>0</sup>/<sub>10</sub>-ger Verzinsung.**

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

**Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.**

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

**GÜSSINGER SPARKASSA**

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 1,355.900 ung. K.  
 210,000.000 öst. K.

Einlagen: über **3** Milliarde Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 14<sup>0</sup>/<sub>10</sub>-tige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

**Mitglied der Devisenzentrale in Wien.**

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

**ALLGEMEINE HANDELS- UND INDUSTRIE A.-G.**

Telefon No. 8 und 10. STEGERSBACH. Telefon No. 8 und 10.

**Liefert sämtliche Baumaterialien, wie**

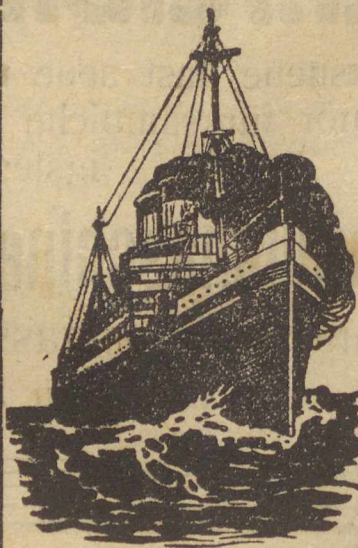
Zement, Stukaturrohr, Eternit, Dachziegel, Dach- und Isolierplatten, Gips. Grosses reichsortiertes Lager an Traversen.

**Landwirtschaftliche Maschinen**

in nur erstklassiger Ausführung und zu konkurrenzlosen Preisen ist für

**K a u f l e u t e**

die billigste Einkaufsquelle für sämtliche Kolonialwaren und Bedarfsartikel. Eigenes grosses Lagerhaus. Telefon 8 u. 10.

**Cosulich-Line**

**Nach New-York**

mit den Schnelldampfern

„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

**Nach Südamerika**

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas

Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland

**Stefan Klee, Güssing No. 16.**

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH